

## Was die Wirtschaftskrise von uns heischt

Einem neuen Wirtschaftssystem die Wege zu bereiten

Die Bedeutung wirtschaftlicher Vorgänge und wirtschaftlichen Tuns ist unserm Volke nun fast wie übernatürlich zum Bewußtsein gebracht worden. Verwirrt stehen Hunderttausende und fragen sich, wie dies alles sich ereignet hat, woher es kommt, daß ihre Pläne zu Wasser geworden und ihre Träume sich als Schäume erwiesen haben. Andere Hunderttausende sind der Verzweiflung nahe, weil sie völlig mittellos, ja brotlos sind. Dennoch hören und lesen sie tagtäglich, es herrsche Überproduktion, auf allen Gebieten des Ackerbaues und der Industrie. Einwohner hoffen die Farmer, der Preis ihrer Produkte werde über kurz oder lang wieder den vorigen Stand erreichen, und die Arbeiter, die Industrie werde ihren vollen Produktionsstand erreichen, wieder ihren Lebensunterhalt zu verdienen.

Zu Augenblick vermag niemand zu sagen, wie bald diese Schwierigkeiten sich erfüllen mögen. Doch selbst, wenn der Umschwung zum Besseren im Laufe des kommenden Jahres eintreten sollte, was beweist werden darf, gewinnen die Völker kapitalistischer Kultur noch nicht die Gesundheit, nicht nochmals im Laufe der nächsten zehn oder zwanzig Jahre eine ähnliche wie die gegenwärtige Wirtschaftskatastrophe durchmachen zu müssen. In früheren Jahrhunderten herrschte zuweilen Mangel und Not nach Missernten, Kriegen und Volkskuren. In solchen Fällen verhielten sich die Völker meist nur unmerklich. Schwierigkeiten des Transports, die ausgiebige Verfeinerung eines heimgekauften Volkes mit Lebensmitteln, die aus der Ferne herbeigeschafft werden mußten. Seitdem der Kapitalismus die Herrschaft angetreten, bricht die Wirtschaft von Zeit zu Zeit zusammen, nicht weil schwere Störungen von außen ihr Verfall herbeiführen, sondern weil Verfall, die im Wesen des Kapitalismus selbst begründet sind, den Zusammenbruch herbeiführen.

So hat unser Land, jung, reich und mit allen Schätzen der Natur fast im Übermaß gesegnet, seit 1837 eine Reihe solcher wirtschaftlichen Zusammenbrüche durchgemacht. Jedesmal wurden der Mittel, Farmer und Arbeiterstand aufs schwerste in Mitleidenhaft gezogen. Armut und Not, und was sie im Gefolge haben an Verbrechen und Kasten, Verzweiflung und Herabwürdigung der menschlichen Natur, waren die Folgen. Nachträglich wurde der abscheuliche Tanz ums goldene Kalb wieder aufgenommen, und man jubelte und prahlte, nun sei eine neue Zeit angebrochen, die auch den Massen die Möglichkeit gewähre, ihnen bisher unerreichbaren Luxus sich zu verschaffen. Heute, die von dem mit graunhafter Macht machenden Steinen der letzten „Panik“ so viele Jahre früher die allgemeine Wirtschaftskrise in unserm Lande zu nennen) genannt worden waren, lagen ja im Grabe oder freistehend, nutzlos geworden, ein armieliges Dasein, oft in öffentlichen Anstalten, Armen- und Irrenhäusern. Ihr Beispiel und ihre Warnungen vermochten daher nichts, und so trieb die Welt es wie zuvor, bis dann eines Tages das Unheil von neuem und unerwarteter Weise über Unternehmer, Farmer und Arbeiter hereinbrach.

In dieser Lage befindet sich gegenwärtig unser Land, ja die ganze Welt. Wieder versucht man zu erklären, wieder verspricht man Maßnahmen zu ergreifen, die soeben Vorwissen in der Zukunft vorbeugen sollen. Vor allem spricht man davon, die Arbeiter gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit zu versichern. An die Not der Angehörigen, die eine Klasse für sich bilden, deren Wohlgehehen der „weiße Kragen“ ist, denkt niemand; auch der Mittelstand mag leben, wo er steht, und wenn der Farmerstand die gegenwärtige Krise überdauern sollte, so wird er sich, so scheint man zu glauben, vielleicht am eigenen Schopfe aus dem Sumpfe, in den ihn der Kapitalismus hineingetrieben, herausziehen vermögen.

Aber ewig kann doch ein solches Auf und Ab der Wirtschaftskrisen nicht geduldet werden! Einmal kommt der Tag, wann die von

als auch der Nächstenliebe Rechnung tragend, die Versorgung der Bürger eines Landes mit den zum Lebensunterhalt notwendigen Produkten zur Hauptaufgabe wirtschaftlicher Arbeit machen wird.

Was dann werden soll, wer könnte das heute sagen? Zwei große Strömungen wirtschaftlicher Theorie und Praxis laufen in der Gegenwart neben einander her. Die eine fordert Sozialisierung aller Produktionsmittel, während die andere Rettung der Gesellschaft und Sanierung des Wirtschaftslebens durch völlige Auswirkung des kooperativen Geistes und dessen Herrschaft über das Wirtschaftsleben zu erreichen hofft. Für uns Katholiken handelt es sich nun darum, klare Scheidung zwischen uns, dem Liberalismus und dem Sozialismus zu treffen. Denn nur, wenn diese Scheidung durchgeführt wird, werden wir auch in der Lage sein, einzutreten für die Neuordnung sowohl des Wirtschaftslebens als auch des Wirtschaftslebens auf Grund christlicher Ideen.

Wir werden so vor eine schwere und im Gewissen verpflichtende Aufgabe gestellt. Uns ihr entgegen, hier die schwerste Verantwortung auf uns nehmen, hieße unser Pfund vergraben, anstatt es in den Dienst der Menschheit, ja der Sache Gottes zu stellen.

C. St. d. C. B.

## Wer ist wie Gott?

Von Alban Stolz

(Fortsetzung)

Aber auch selbst die unbedeutendsten Tierchen, selbst solche Wesen, die wir nur als Ungeziefer verachten und töten, werden auf das vollkommenste versorgt und verpflegt. Die Spinne z. B. lebt von Mücken, das ist die ihr zugeordnete Nahrung; nun aber hat sie keine Flügel, um der Mücke nachzufliegen. Wie soll sie ihre Nahrung finden? Nun, sieht die Weisheit Gottes. Er läßt die Spinne ein schönes, feinstreches Gewebe, ein Netz weben und aufspannen. Fängt sich nun eine Mücke darin, so eilt die Spinne auf sie los, und damit die Mücke sich nicht wehre und das Netz zerreiße, so bindet ihr die Spinne schnell Nessel und Fäden mit ihrem Tadel zusammen und saugt sie dann aus. Oder betrachtet, wie die Raupe, die der schwache Wurm, so wunderbar das Leben durchbringt. Die Raupe lebt von Blättern. Wo soll sie aber dieselben während des Winters finden? Eine jede Gattung von Tieren ist ferner nur von einer bestimmten Pflanzenart, so daß z. B. die Weidenraupe eher vor Sonnenblume als vor Eiche einen Apfelbaum verzehren würde. Wie soll nun das schwache, langsame Tier, die ihm angemessene Pflanze finden? Das hat nun Gott folgendermaßen eingerichtet. Der Schmetterling legt vor seinem Sterben kleine Körnchen, die man Raupeneier nennt, an diejenige Pflanze, welche die künftige Raupe zur Nahrung braucht. Schon das ist wunderbar, daß ein jeder Schmetterling gerade die Pflanze findet und seine Eier daran festklebt, welche der künftigen Raupe angemessen ist. So z. B. legen alle Schmetterlinge, deren Raupen Eichenblätter fressen, stets an Eichenrinden oder Eichenlaub die Eier. obschon der Schmetterling selbst nur aus Blumen seine Nahrung saugt. Wenn aber aus dem Eichenrinden die Raupe hervorbricht, so ist sie äußerlich klein und weich, wie soll sie nun schon von dem rauen, harten Rinde mancher Bäume fressen können? Sehet nun, wie weise es Gott eingerichtet hat. Würde die Raupe aus dem Ei kommen, bevor der Baum Blätter hat, so müßte sie verhungern; würde sie später kommen, wenn die Blätter schon größer sind, so müßte sie auch verhungern. Nun aber kommt die junge zarte Raupe mit den jungen zarten Blättern zu gleicher Zeit an den Tag, und beide wachsen miteinander, so daß, wenn die Blätter stärker sind, auch die Raupe stark genug ist, sie zu verzehren. Wie lebt sie aber während des Winters? Wenn die Raupe ausgewachsen ist, so geht sie unter die Erde oder an einen sonstigen sichern Ort; dort verwandelt sich die Raupe in eine sogenannte Puppe, d. h. in eine runde, längliche Gestalt, die keine Sinne und keine Füße mehr hat, wohl noch lebt, aber keine Nahrung zu sich nimmt und wie tot sich nicht mehr von der Stelle bewegt. In diesem sonderbaren Wesen wachst

und gestaltet sich unsichtbar der Schmetterling. Sobald es nun im Frühling warm wird, bricht er die Schale durch und fliegt umher in der Sonne und legt die Eier an die geeignete Pflanze, woraus dann die Raupe von der Sonne ausgebrütet wird. Oder wenn der Schmetterling erst im Späthjahr lebt und stirbt, so legt er im Späthjahr noch seine Eier an den Baum und klebt sie fest, daß sie nicht vom Wind und Regen abgetrieben werden können; und so bleiben dann die Eier, wie die Samenkörner, den Winter hindurch bewahrt und brechen erst zur rechten Zeit auf. Wenn nun Gott es schon so weise eingerichtet hat mit lebendigen Wesen, die man zu den allgeringsten und niedrigsten zählt, wie unermesslich viele Weisheit muß erst in allen anderen lebendigen Wesen verborgen liegen! Wie wunderbar ist z. B. nur inwendig jedes Tier und jeder Mensch eingerichtet, damit er leben und Wohlfühlen habe! Es dürfte nur eine Kleinigkeit fehlen oder anders sein im Leib eines Geschöpfes, so wäre es krank oder stürbe so gar.

Das ist also das erste, woran wir sehen, daß Gott unendlich weise ist. Das zweite ist noch viel erstaunlicher.

### Das Meisterstück Gottes

Der Mensch kommt elender zur Welt als das Tier; kein Tier bleibt so lang nach seiner Geburt hilflos wie der Mensch; kein Tier braucht ein oder zwei Jahre, bis es laufen kann; kein Tier ist so schwach und unausgerüstet, daß es im lebenden Jahre noch nicht einmal selbst seine Nahrung finden kann. Die Vögel können fliegen, der Mensch nicht; sehr viele Tiere können schneller laufen als der Mensch; wirkt man ein vierfüßiges Tier in das Wasser, so kann es schwimmen, der Mensch aber ertrinkt, wenn er das Schwimmen nicht besonders gelernt hat. Der Elefant, der Bär, das Pferd und andere Tiere sind viel stärker als der Mensch. Die meisten größeren Tiere haben ihre Waffen, womit sie sich wehren können: Zähne, Hörner, Klauen, Stacheln; der Mensch hat von Natur aus nichts dergleichen. Das Tier hat seine natürliche Bedeutung. Haare, Federn, welche nach dem Befehl der Natur bald dichter bald dünner werden, damit das Tier nicht zu kalt und nicht zu warm habe; den Menschen hat die Natur nackt gelassen, d. h. er hat von Natur aus keine Bedeckung gegen die Kälte. Und dennoch ist der Mensch Herr und Meister über die Tiere auf der Erde. Ihm gehorchen und dienen die

Gasttiere. Vor ihm fliehen furchtlos die wilden Tiere. Es gab in früheren Zeiten viele Wägen und Wölfe in unserer Gegend; er hat sie vertrieben und ausgerottet. Das Schaf, die Kuh, die Hund und andere Haustiere stammen aus anderen fernen Ländern her; er hat sie genötigt, bei ihm zu wohnen. Und so herrscht also der Mensch auf der Erde. Dadurch aber überwältigt der Mensch die Tiere? Wie bringt es der Mensch dazu, daß die stärksten Pferde ihm den Wagen oder den Pflug ziehen, wo und wohin er will? Dadurch bringt es der Mensch dazu, daß die Tiere Haut, Haare, Federn hergeben müssen zur Bedeckung des Menschen, zu Schuhen, Kleidung und Betten? Dadurch weicht der Mensch von den Tieren selbst die mannigfaltigste Nahrung sich zu bereiten? Nicht wahr, alles durch den Verstand und die Kraft miteinander? Diesen Verstand und diese Kraft, wodurch er die Tiere überwältigt, hat ihm aber Gott gegeben, und dazu noch mehr.

(Fortsetzung folgt)



Büchertisch

Verd., Peter Heinrich, Mutter und

Briefe einer Nonne an ihren Sohn. Deutsch von Lorenz Hjerbüll. (Peter. Mit 2 Bildern. 8° (VI u. 258 S.) Freiburg im Breisgau 1929. Gerber. Kartonnier 6.40 M.; in Leinwand 7.40 M.

Zu dem Buche, das eine sehr gute Uebersetzung aus dem Dänischen darstellt, wird uns in Form von Briefen der Mutter und Nonne an den Sohn, eine willens- und glaubensstarke Persönlichkeit vorgeführt. Die Witwe Bremer wird nach dem Tode ihres Gatten katholisch, ja noch mehr, sie erschließt sich, nach bestmöglicher Verfolgung ihrer zwei Söhne, Gott das Opfer vollkommener Weltabgeschiedenheit zu bringen und wird Nonnisterin.

Die Briefe, welche die Nonne an ihren ältesten Sohn schreibt, sind voll mütterlicher Liebe. Oft dringt ein Schimmer der Sehnsucht zwischen den Zeilen durch, doch nie tritt diese große Seele an der selbstgenügsamen Entlohnung. Mit dogmatischer Genauigkeit und Verstandeshärte und doch in liebevoller Belehrung vollendet die Nonne das mütterliche Erziehungswerk an ihren Kindern.

Man kann nicht ohne tiefe Verehrung für diese seltene Frauenfee dieses Buch lesen. Das jeder Mutter, aber auch jedem Erzieher warmstens anempfohlen werden kann. Zwei einfache Bilder, Frau Bremer vor ihrem Eintritt ins Kloster und Schwester Brigitta in späteren Jahren schmücken das wertvolle Buch.

Konrad Groeber und Anton Hinderberger: Religiöse Funkenreden.

Serfer, Freiburg im Breisgau. Die lächerlichen Phrasen von der Fortschrittsfeindlichkeit der Kirche fallen in sich zusammen, wenn man sieht, wie im Gegenteil die Kirche es versteht, sich der Neuerfindungen für die Zwecke ihres heiligen Lehramtes zu bedienen. Hier wird der Rundfunk zum segensreichen Institut für eine kleine Ansiedlung, die fernab der Welt von jedem Verkehr abgeschlossen sind und eines Seelsorgers entbehren; für die Kranken, denen ihr Zustand den Besuch der Kirche unmöglich macht. Sie alle können durch das Radio das Wort Gottes hören.

Das wirklich zeitgemäße Buch, welches der rührige Serferverlag herausgibt, bringt zeitgemäße Predigten in der gedrängten Form von Funkansprachen für die verschiedenen großen Feste der katholischen Kirche, sowie über die Persönlichkeit unseres Seelandes als Beispiel für das Leben.

Das reichhaltige kleine Bändchen bildet einen wertvollen Zuwachs der Predigtliteratur.

Haben Sie schon das neuherausgegebene und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?

Neue und verbesserte Auflage. Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Messgesänge f. Kirchenchöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbarer Druck. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchenchöre, sowie für alle deutschsprechenden Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgelegt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00  
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titelband \$1.50  
Pracht Ausgabe \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkzwecke.

Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Geldbetrages) an:

„Salve Regina“  
1835 Halifax Street REGINA, Sask.

**NORTH GERMAN LLOYD**

Canada - Dienst des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach Halifax mit den beliebtesten Kabinen-Dampfern Berlin, Stuttgart, General v. Staden, Lüchow u. a. Heimfahrten und Besuchsreisen nach Europa über New York mit den weltbekannten Schnelldampfern

**Bremen — Europa — Columbus**  
oder den obengenannten Kabinen - Dampfern.  
Direkte Kabelverbindung.  
Geldüberweisungen nach Europa

Kostenlose Beschaffung von Einreisebewilligungen.  
Auskünfte jeder Art und Befragung aller Papiere kostenlos durch unsere Lokal-Agenten oder direkt vom

**NORTH GERMAN LLOYD**  
654 MAIN ST., WINNIPEG, Man.

**Bauholz und alles Bau-Material,**  
..... Kohlen-Verkaufsstelle .....  
BULLDOG Getreide-Pumpmaschinen — DeLAVAL Rohm-Separatoren  
**BRUNO LUMBER & IMPLEMENT CO.**  
P. A. SCHWINGHAMER, PROP.

**Metzgerei und Wurstgeschäft**  
Wir empfehlen unsere schmackhaften Würste aller Art, sowie Schinken, Speck und reines Schweinefleisch. Wir importieren Schweizerkäse, Roquefort, Gorgonzola, Limburger, Krappitz usw. Wiedervertäufte gesucht und erhalten Rabatt.  
Für frische Eier, Butter, lebendes und geschlachtetes Geflügel, Kalber, Schweine u. fettes Großvieh bezahlen wir höchste Preise.  
**The Empire Meat Market, Ltd.,** Saskatoon, Sask.  
380 Second Ave. S. G. C. HANSELMANN, Geschäftsführer.

**O. E. Rublee**  
R. A. M. D. C. M.  
ALLAN, Sask.

**H. G. Voerger**  
ARZT UND WUNDARZT  
Office in Phillip's Block  
Office-Telephon 66 — Wohnung 23  
HUMBOLDT, Sask.

**Dr. G. F. Heidgerken**  
ZAHNARZT  
Office: Zimmer 4 und 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101  
HUMBOLDT, Sask.

**Dr. Donald McCallum**  
PHYSICIAN and SURGEON  
WATSON, Sask.

**DR. ARTHUR L. LYNCH**  
Fellow Royal College Surgeons  
Specialist in Surgery and Diseases of Women  
Post Graduate of London, Paris and Breslau. Office hours: 2 to 6 P.M.  
Rooms 501 — Canada Building  
SASKATOON, SASK.  
Opposite Canadian National Station

**P. G. Longault, B.A., M.D.,**  
Post-Graduate in Chirurgie auf der Universität zu Paris, Frankreich.  
Spezialist in Chirurgie (surgery) — Geburtshilfe (obstetrics) und Urologie (Krankheiten der Nieren). — Office z.Z. im Arlington Hotel, HUMBOLDT, Sask.

**THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET**  
Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.  
Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**  
Bringt uns Gure Rühre, Kalber, Schweine und Geflügel. Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.  
**SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt Sask.**